



Migrant*innenorganisationen in der Stadtgemeinde Bremen

Ergebnisse der Umfrage und Erfahrungen aus mehrjähriger
Arbeit mit Migrant*innenorganisationen

Referat Integrationspolitik

Inhalt

Einleitung	3
1. Teilhabe Migrant*innenorganisationen	5
1.1 Wissen ist Chance	6
1.2 Definition Migrant*innenorganisationen	7
1.3 Methoden	7
2. Migrantenorganisationen in Bremen	8
2.1 Merkmale der Migrant*innenorganisationen	9
2.2 Wie arbeiten Migrant*innenorganisationen	9
2.3 Tätigkeiten der Migrant*innenorganisationen	11
2.4 Bedarfe der Migrant*innenorganisationen	14
3. Herausforderungen Corona Pandemie	14
4. Hürden & Handlungsempfehlungen	14
5. Fazit und Ausblick	15

Einleitung

Die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen ist die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit des demokratischen Gemeinwesens. Gleichberechtigte Zugangs- und Verwirklichungschancen in allen gesellschaftlichen Bereichen sind hierfür zentrale Bedingung. Sie beinhaltet die Forderung an die Gesellschaft, aktiv zur Entwicklung eines besseren Lebens aller Mitglieder beizutragen und die Bereitschaft des „aktiven Bürgers“, seine Chancen durch Teilnahme wahrzunehmen. Offene und versteckte Hindernisse, die dem entgegenstehen, müssen erkannt und beseitigt werden. Hierzu sind Prozesse der interkulturellen Öffnung in allen gesellschaftlichen und institutionellen Bereichen zu unterstützen. Migrant*innenorganisationen (Nachfolgend MO) sind ein wichtiger Teil unserer vielfältigen Gesellschaft in Bremen. MO leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe von Migrantinnen und Migranten.

MO sind in Bremen quantitativ wie qualitativ wichtige Akteur*innen der Zivilgesellschaft, die überwiegend durch ehrenamtliches Engagement getragen werden. Von daher ist es notwendig, deren Angebote und Bedürfnisse zu kennen, um sie bei ihrer Arbeit unterstützen zu können. Gleichzeitig besteht auf Seiten der Verwaltung, und zivilgesellschaftlicher Akteure bis hin zu Wohlfahrtsverbänden und Kulturschaffenden der Wunsch und Bedarf nach Kooperation und Vernetzung. Dies umfasst die Zusammenarbeit beim Integrationsprozess von (Neu-)Zugewanderten, betrifft aber auch die Kooperation in den Bereichen Bildung, Sport, Kultur, Religion und Wirtschaft.

In den letzten Jahren hat die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wertvolle Erfahrungen mit Migrant*innenvereinen (MV)/ Migrant*innenorganisationen gesammelt. Eine wichtige Aufgabe des Ressorts ist es, sich für die Interessen der Bremer MO einzusetzen. MO leisten eine Interessenvertretung ihrer Mitglieder und ermöglichen ihnen Teilhabe an staatlichen Dienstleistungen und gesellschaftlichen Debatten. Sie übernehmen zudem eine wichtige Mittlerrolle zwischen Staat und Zivilgesellschaft, da sie über gute Zugänge zu ihren Mitgliedern und ihrer Community verfügen.

Allerdings gibt es bislang kein genaueres aussagekräftiges Wissen zur Arbeit der Vereine/Organisationen. Aus diesem Grund hat sich die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport entschlossen, die Zusammenarbeit mit MO im Rahmen eines Projektes weiter zu intensivieren und zu stärken.

Im Rahmen dieses Themenschwerpunktes sollen Strukturen der Zusammenarbeit aufgebaut und etabliert werden. Es besteht eine Kooperation mit der Chancengleichheitsstelle Bremerhaven, um das Thema auf Landesebene zu bearbeiten. Seit September 2019 entwickeln wir gezielt Angebote für MO. Austausch und Vernetzung mit MO sowie Informationen über Fördermöglichkeiten waren uns im ersten Schritt besonders wichtig. Ein wichtiger Schritt war der Aufbau eines ressortübergreifenden Netzwerks von Förder*innen in der Stadtgemeinde Bremen.

Ein Ziel der vom Integrationsreferat durchgeführten Umfrage war daher, Informationen über Aktivitäten, Bedarfe, Erfolge und Schwierigkeiten von Bremer MO zu identifizieren, diese auszuwerten und für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu veröffentlichen und nutzbar zu machen. In die Auswertung fließen auch unsere Erfahrungen aus eineinhalb Jahren des intensiven Austauschs, der Vernetzung und der Kooperation mit Bremer MO ein.

Mithilfe der Antworten aus der Umfrage wird eine umfassende Datenbank über die Bremer MO erstellt. Außerdem wurde ein Informationsverteiler angelegt, über den alle MO, Informationen rund um Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten und sonstige Angelegenheiten, die für MO wichtig sind, erhalten.

An der Umfrage haben sich 50 MO beteiligt. Das ist ein guter Rücklauf. Die Umfrage erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit – es ist davon auszugehen, dass nicht alle MO erreicht wurden. Zudem ist die Landschaft sehr dynamisch, es entstehen immer wieder neue Initiativen. Wir laden darum alle Bremer MO, die sich noch nicht mit unserem Referat in Verbindung gesetzt haben, herzlich dazu ein, dies noch zu tun.

Die vorliegende Ausarbeitung würdigt die Leistungen und das Engagement von Migrant*innenorganisationen, beschreibt die Chancen und Herausforderungen einer verbesserten Kooperation und leitet daraus die dafür notwendigen finanziellen Ressourcen ab.

Wir danken allen Migrant*innenorganisationen für ihre Teilnahme an der Umfrage und für ihre großartige und vielfältige Arbeit für die Bürger*innen in Bremen!

Rainer Schmidt

Integrationsbeauftragter

1. Teilhabe Migrant*innenorganisationen

Die Verwaltung profitiert sehr von einer engen Zusammenarbeit mit MO, da dadurch Ansprechpersonen in den Communities zur Verfügung stehen und bestimmte Zielgruppen erreicht werden können. Dazu hat das Referat Integrationspolitik einen Arbeitsschwerpunkt gebildet um eine Gesamtstrategie des Hauses für eine bessere Einbindung und Förderung von MO zu entwickeln, die Teilhabe ermöglichen. Dabei sollen Fördermöglichkeiten von anderen Ressorts ausdrücklich einbezogen werden.

Ziele des Referats Integrationspolitik bezogen auf die Stärkung von MO

- Wir möchten migrantische Vereine, Organisationen und Initiativen als zentrale Akteure des zivilgesellschaftlichen Engagements in einer von kultureller Vielfalt und Migration geprägten Gesellschaft stärken und mit ihnen zusammenarbeiten.
- Wir möchten das vielfältige migrantische Engagement in Bremen sichtbar machen, sowohl in der Öffentlichkeit als auch für andere Ressorts.
- Wir eröffnen MO Zugänge in Verwaltung und die Ressorts und umgekehrt.
- Wir möchten die Ressourcen, Kompetenzen und Potenziale, die migrantische Organisationen haben, anerkennen, würdigen und bekannt machen. Gleichzeitig möchten wir auch die Probleme und Bedarfe der Organisationen erkennen und aufzeigen. Dazu möchten wir Informationen über Strukturen, Aktivitäten, Arbeitsvoraussetzungen, Interessen und Bedarfe der migrantischen Organisationen in Bremen gewinnen.
- Wir möchten Qualifizierung und Empowerment von MO ermöglichen und stärken.
- Wir möchten migrantische Organisationen dabei unterstützen, bei der Verteilung von materiellen, ideellen und finanziellen Ressourcen angemessen berücksichtigt zu werden.
- Wir möchten spezifische Zielgruppen mit besonderen Interessen oder Zugangsproblemen, wie beispielsweise Religionsgemeinschaften, ganz besonders ermutigen, sich an Förderprogrammen zu beteiligen. Wir wollen damit ihr zivilgesellschaftliches Engagement würdigen und sie in ihrer Arbeit stärken.

1.1 Wissen ist Chance

Voraussetzung und Grundlage unserer Arbeit – jeglicher Konzepte, Aktivitäten und Maßnahmen, die die Stärkung von MO zum Ziel haben, – ist ein möglichst umfassendes Wissen über die Akteur*innen vor Ort. Sowohl über MO ebenso wie über Religionsgemeinschaften darzustellen.

Wie sehen deren Aktivitäten aus, was sind ihre Potenziale, Ressourcen und Bedarfe?

Es bedarf einer intensiven Recherche, eines gegenseitigen Kennenlernens und mehr als der puren Abfrage von Daten. Ebenso wichtig sind der persönliche Kontakt und die Beziehungsarbeit.

Die beste Form des Kennenlernens einer MO ist immer noch der persönliche Kontakt. Beratungen und/oder Vereinsbesuche bieten nicht nur eine gute Gelegenheit, Antworten auf die oben genannten Fragen zu erhalten, solche Gespräche ermöglichen auch ein gegenseitiges Kennenlernen: die Vereine werden nicht nur befragt, sondern erhalten auch ihrerseits Antworten auf ihre Fragen, vielleicht sogar schon praktische Ratschläge und Hilfestellungen. Die Pandemie hat uns bei unseren Vorhaben vor große Herausforderungen gestellt. Wir haben den intensiven Kontakt zu Multiplikator*innen gesucht und uns auch kreative Formen der Ansprache überlegt. In der Planung ist ein kurzes Video, in dem der Integrationsbeauftragte eine direkte Ansprache hält und sich die Kolleginnen persönlich vorstellen, um Vertrauen aufzubauen.

Allein der Versand des Fragebogens war jedoch nicht ausreichend. In vielen Fällen musste nachrecherchiert werden. Der Aufruf, sich an der Umfrage zu beteiligen, kam im Tagesgeschäft der Vereine schnell in Vergessenheit. Möglicherweise war es den Mitgliedern auch nicht klar, welchen konkreten Mehrwert es für die eigene Arbeit hat, einen umfassenden Fragebogen auszufüllen

Regelmäßige Online-Veranstaltungen seit Mai 2020 sind eine große Bereicherung, um das Thema voranzutreiben und Beziehungen aufzubauen. Alle acht bis zehn Wochen treffen

wir uns mit den MO und arbeiten gemeinsam an dem Thema „MO als starke Partner*innen“ und tauschen uns aus.

1.2 Definition* Migrantenorganisationen

Migrant*innenorganisationen sind sehr facettenreich und es existiert keine einheitliche wissenschaftliche Definition, was genau eine MO ist. Zur Begriffsbestimmung schließen wir uns gerne dem Vorschlag des bis Ende 2020 laufenden Forschungsprojektes des Sachverständigenrats der deutschen Stiftungen für Integration und Migration zur bundesweiten Bestandserhebung von „Migrant*innenorganisationen, deren Selbstverständnis und Herausforderungen und den Engagement-Feldern“ an. Der Forschungsbereich des Sachverständigenrates versteht unter Migrant*innenorganisationen gemeinnützige Zusammenschlüsse, die mehrheitlich von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte getragen werden und bei denen für ihr Selbstverständnis, ihre Ziele und Aktivitäten eine Migrationserfahrung im weitesten Sinne zentral ist. Migrant*innenorganisationen haben demnach einen starken Bezug zu einem gemeinsamen Herkunftsland oder einer Herkunftsregion und/oder der migrationsbedingten Situation bzw. dem gesellschaftlichen Zusammenleben im Einwanderungsland. Teilweise geht das Spektrum von MO jedoch über diese Definition hinaus. Nicht alle MO sind als Vereine organisiert, vielmehr sind es oft temporäre lose Zusammenschlüsse von Aktivist*innen.

1.3 Methoden

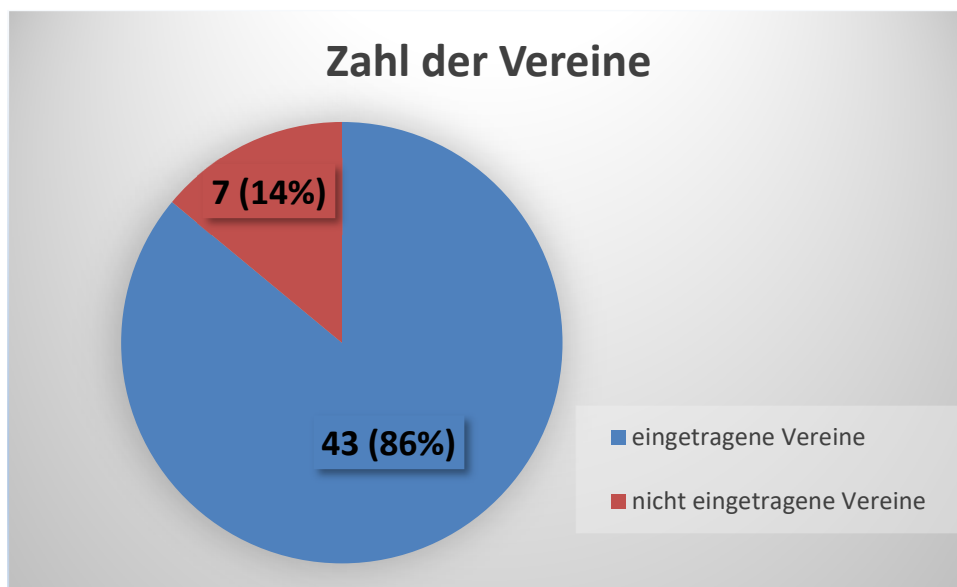
Grundlage dieser Umfrage ist ein Fragebogen, der an 100 Migrant*innenorganisationen in Bremen versendet wurde. 50 Vereine und Organisationen haben sich bis Oktober 2020 an der Umfrage beteiligt. Neben zentralen Daten und Fakten der Organisationen wie zum Beispiel das Gründungsjahr, die Anzahl und Zusammensetzung der Mitglieder und die räumliche Situation der Organisation, wurden die Angebote, aber auch die Bedarfe und Schwierigkeiten erfragt. Darüber hinaus beantworteten die Teilnehmenden Fragen rund um aktuelle und zukünftige Projekte.

Die Antworten auf die quantifizierbaren Fragen finden sich in nachfolgendem Text und sind teils durch Diagramme bildlich dargestellt worden. Die Antworten auf qualitative Fragen waren für die konkretere Zusammenarbeit von essentieller Bedeutung und fließen ebenso verallgemeinert in die Auswertung mit ein.

* (Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, Policy Brief des Forschungsbereichs 2019-3)

2. Migrant*innenorganisationen in Bremen

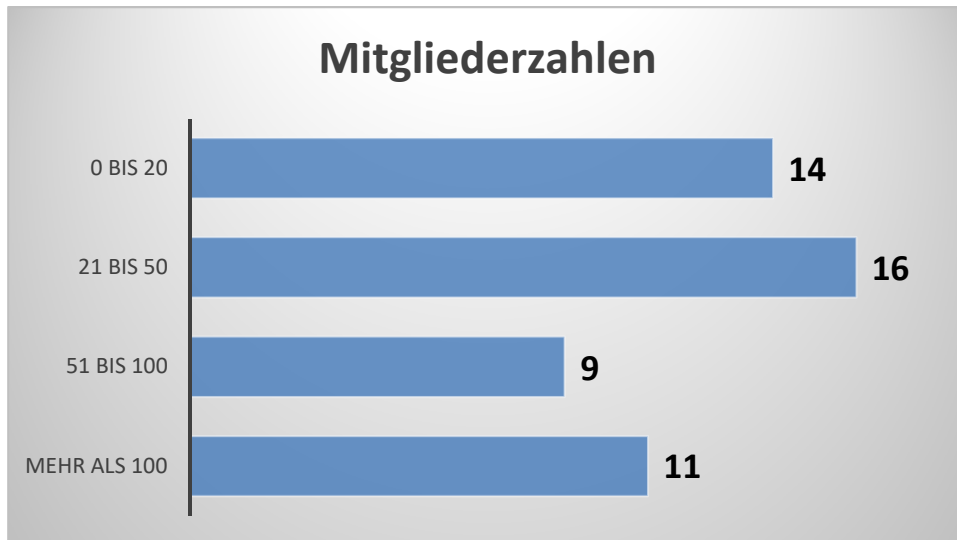
Nach eigenen aktiven Recherchen und dem Austausch mit verschiedenen Netzwerken und Migrant*innenorganisationen konnten wir ca. 100 aktive MO in Bremen identifizieren. Dennoch bleibt es eine Schätzung, die vermuten lässt, dass die Zahl der aktiven MO in Bremen größer ist. Von den 50 MO, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind 43 eingetragene Vereine und 7 Zusammenschlüsse und noch im Prozess sich als Verein zu gründen.



Das Feld der MO hat sich in Bremen dynamisch entwickelt: die ersten MO gründeten sich in den 1950er Jahren. Rund die Hälfte der Vereine wurde nach 2006 gegründet. Die neuen MO, die seit 2016 entstanden, wurden hauptsächlich von Geflüchteten gegründet.

2.1 Merkmale der Migrant*innenorganisationen

Rund ein Viertel der befragten MO haben mehr als hundert Mitglieder. Die meisten jedoch zählen von eins bis zu fünfzig Mitglieder. Nur 9 MO haben mehr als fünfzig und 11 mehr als 100 Mitglieder. Dabei ist die Reichweite kleiner MO überraschend groß. In vielen MO zählen auch Personen, die formal nicht Mitglied sind und die sich dennoch aktiv in die Vereinsarbeit einbringen.



2.2 Wie arbeiten Migrant*innenorganisationen

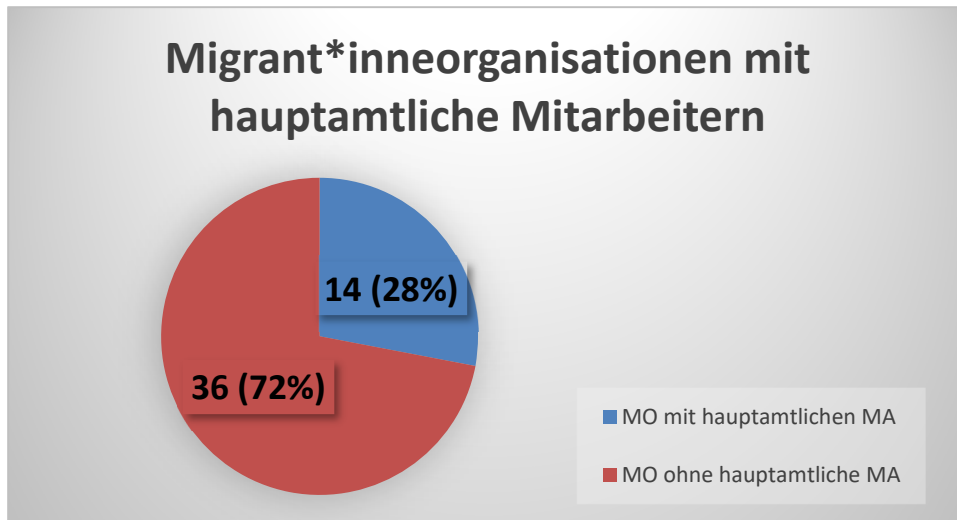
Verhältnis Frauen – Männer

Wir haben die Bremer MO gefragt, wie viele Mitglieder sie haben und wie viele davon weiblich sind. Auf den ersten Blick scheint die Mitgliedschaft von Frauen und Männern ausgewogen zu sein. Es gibt eine leicht höhere Anzahl von MO mit einem signifikanten Frauenanteil. Es gibt auch MO, bei dem Frauenthemen und Empowerment im Vordergrund stehen. Der größte Teil der Vereine jedoch kann ein recht ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern vorweisen.

Aus mehrjähriger Erfahrung wissen wir zudem, dass die Arbeit der MO stark von Frauen geprägt ist. Sie machen nicht nur einen Großteil der Mitglieder aus, sondern Frauen sind häufig in den Vorständen tätig.

Migrant*innenorganisationen mit hauptamtliche Mitarbeitern

28% der MO, die an unserer Umfrage teilgenommen haben, verfügen über eine*n hauptamtliche*n Mitarbeiter*in. 72% der teilnehmenden Organisationen arbeiten rein ehrenamtlich. Dennoch spricht dies für einen Trend hin zu steigender Professionalisierung ihrer Arbeit und der Erweiterung ihrer Ressourcen.

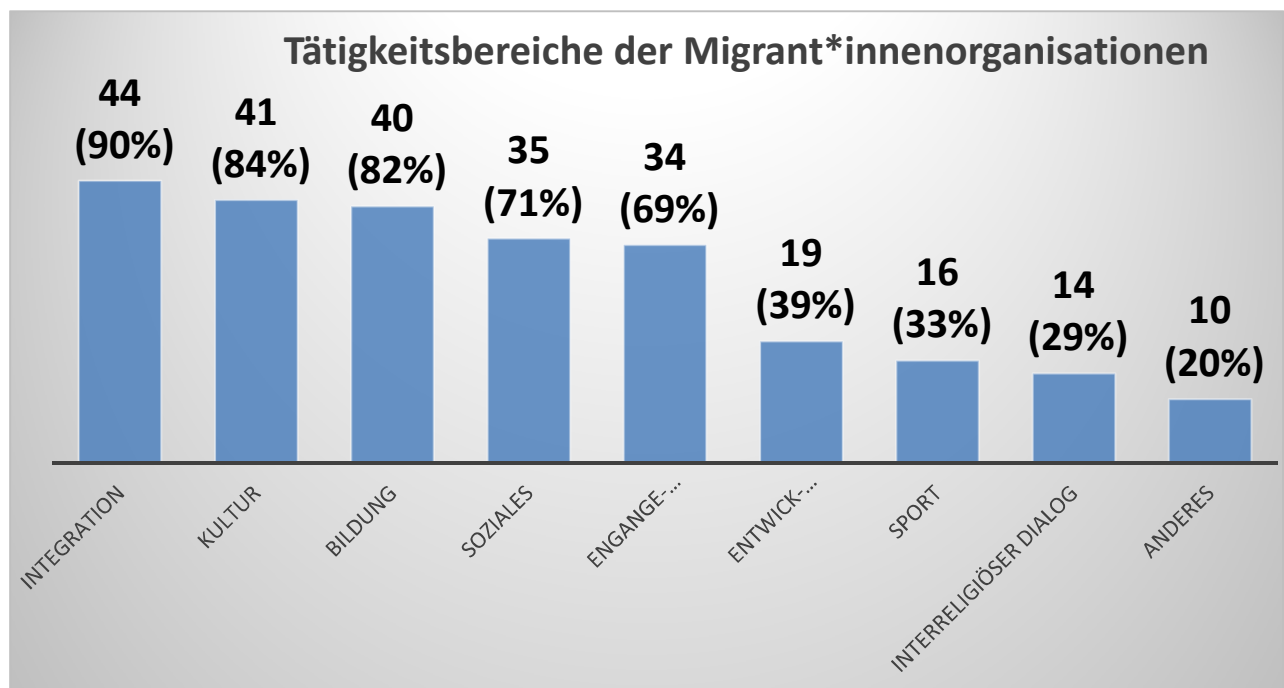


In bestimmten Handlungsfeldern, wie dem erfolgreichen akquirieren von Fördermitteln, sind hauptamtliche Strukturen besonders wichtig und hilfreich.

2.3 Tätigkeiten der Migrant*innenorganisationen

Migranten*innenorganisationen sind sehr heterogen und vielfältig – auch in Bezug auf ihr Engagement. Die meisten sind in mehreren Bereichen aktiv. „Reine“ Kultur- oder Bildungsvereine sind selten. Viele sind in den Bereichen Kultur und Bildung aktiv und setzen sich gleichzeitig für entwicklungspolitische oder soziale Themen ein, beispielsweise für die Unterstützung von Geflüchteten. Die Grenzen der im folgenden genannten Engagement-Felder sind daher meist fließend.

Sowohl die Selbstdarstellungen als auch die Umfrage zeigten, dass sich die traditionellen Aufgaben von MO gewandelt haben: Sie gewährleisten nicht mehr ausschließlich Betreuung und Hilfestellung im Hinblick auf migrations- und integrationsspezifische Belange, sondern sind multifunktional und häufig auch auf Freizeitgestaltung, kulturelle oder religiöse Aktivitäten fokussiert.

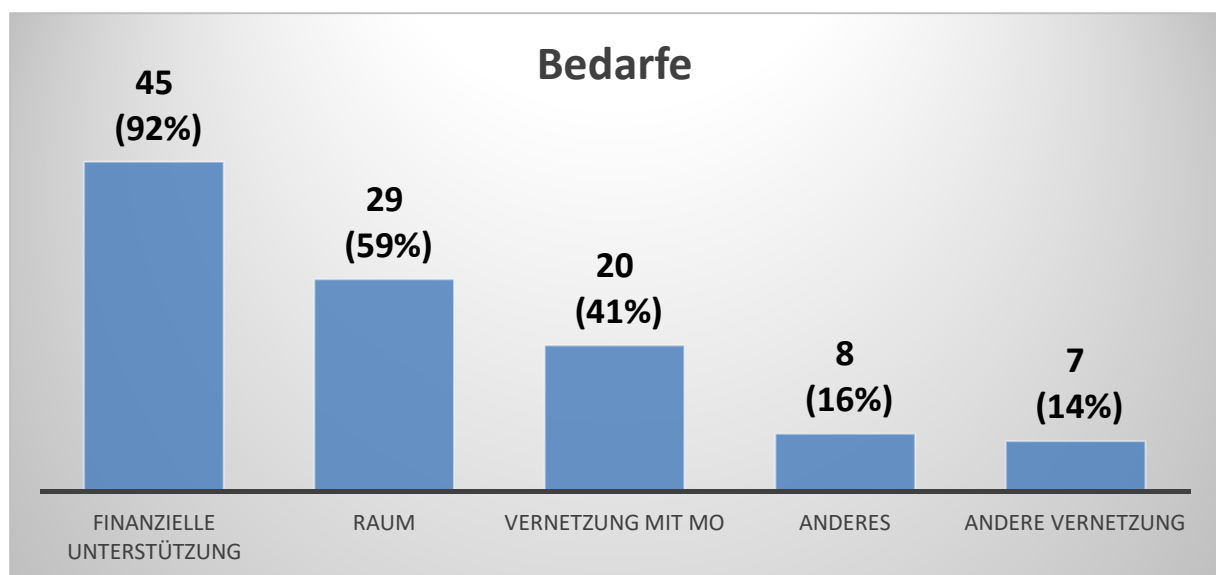


Die Umfrage macht deutlich, dass die Bedeutung von MO in ihrer Multifunktionalität liegt: Sie unterstützen sowohl neu Eingewanderte als auch bereits länger hier Ansässige, indem sie die mit dem Prozess der Einwanderung verbundenen Schwierigkeiten zu bewältigen helfen und damit den Anpassungsdruck vermindern. Sie erleichtern das Ankommen. Sie bilden ein soziales Netz für Zugewanderte, sie informieren, orientieren, beraten, unterstützen, sind Anlaufstellen bei Exklusion und Diskriminierung und auch Interessenvertretung gegenüber der Mehrheitsgesellschaft.

MO sollten aber keinesfalls allein auf ihren Beitrag zu integrationspolitischen Anliegen reduziert werden. Genau wie bei allen anderen Vereinen, speist sich ihre Daseinsberechtigung auch vor allem aus ihren sonstigen kulturellen, sozialen, sportlichen, künstlerischen, religiösen oder bildungsbezogenen Aktivitäten. In MO wird eine Kommunikation auf Augenhöhe gewährleistet und sie sollten folglich in wichtige Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

2.4 Bedarfe der Migrant*innenorganisationen

Zu den größten Bedarfen bei der Arbeit von MO zählen Finanzprobleme (92%) und Raummangel (59%). Die Vernetzung untereinander der MO aber auch die Vernetzung mit Verwaltung und Politik ist den Bremer MO ein wichtiges Anliegen. Wie viele andere gemeinnützige Organisationen haben auch die MO sehr niedrige Einnahmen. Wie andere Organisationen, finanzieren sie sich aus unterschiedlichen Quellen, etwa durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Förderungen, aber auch aus Mitteln, die sie z.B. durch Veranstaltungen und Feste selbst erwirtschaften. Diese Einnahmen sind allen MO während der Corona Pandemie weggefallen.



Wir haben darüber hinaus festgestellt, dass MO, obwohl Sie einen großen finanziellen Bedarf haben, über ein geringes Wissen über den Zugang zu Fördermitteln verfügen.

Raummangel bzw. fehlende Räume werden als eines der größten Probleme in der Vereinsarbeit der MO geschildert. Die MO benötigen Räume für Begegnungen, Vereinsaktivitäten, Besprechungen, Seminare oder auch für Feste. Denn neben dem punktuellen Bedarf, benötigen einige Vereine auch dauerhaft Räumlichkeiten, etwa für Beratungsarbeit. In Bremen stellen Räume eine knappe Ressource dar, deshalb nehmen wir den Raummangel bzw. fehlende Räume als eines der größten Probleme in Ihrer Vereinsarbeit wahr.

Das Referat Integrationspolitik hat ein Netzwerk gegründet mit verschiedenen Ressorts und Referaten aus der Verwaltung, das sich primär mit den Fragen der Fördertöpfe beschäftigt. Das Netzwerk erkennt ebenfalls den großen Bedarf an Räumen für Migrant*innenorganisationen.

Es soll eine Übersicht für MO erstellt werden, in der alle vorhandene Räume transparent aufgeführt werden. An diesem Vorhaben sind von der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport die Referate Zuwandererangelegenheiten und Integrationspolitik involviert. Darüber hinaus sind der Senator für Kultur, der Landessportbund und das Netzwerk Selbsthilfe beteiligt.

Es gibt großzügige Angebote einzelner Vereine, anderen Vereinen ihre Räume zur Verfügung zu stellen. Auch diese Möglichkeit werden wir aktiv begleiten. Das Bundesprojekt House of Resources, wird seit 1.1.2021 auch in Bremen umgesetzt und unterstützt MO bei der Suche nach Räumen. Auf diese Weise kann leider nur ein geringer Teil des Bedarfs gedeckt werden. Allerdings wollen wir mit der Auswertung der Umfrage MO in Bremen die Politik für diese Probleme und Themen sensibilisieren.

Die Vernetzung der MO untereinander wurde als ein wichtiges Handlungsfeld benannt. Eine große Offenheit und Bereitschaft zur Kooperation mit der Verwaltung und Politik wurde signalisiert. MO wollen gleichberechtigte Kooperationspartner*innen auf Augenhöhe sein.

3. Herausforderungen Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie stellt die MO auch in Bremen vor besondere Herausforderungen und bedrohen gar ihre Existenz. Zugleich hat uns die Corona-Krise auch offenbart, wie dringend und wichtig die Expertise und Leistungen der MO für die Gesellschaft ist.

Die MO kämpfen seit Beginn der Corona-Pandemie mit finanziellen Engpässen. Sie haben mehrere Monate keine regelmäßigen Einnahmen mehr generieren können. Zusätzlich kommt hinzu, dass viele Ehrenamtliche ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben können. Darüber hinaus, gibt es viel Unklarheit unter den MO, welche Regelungen für ihre Vereinsarbeit gelten. Die Situation für viele MO ist während der Corona-Pandemie besonders erschwert, da viele MO unterschiedliche Möglichkeiten und Kompetenzen aufweisen.

Obwohl MO wie auch andere Vereine unter einem großen Druck stehen, versuchen sie ihre Arbeit weiterzuführen. Es ist sehr wichtig, dass die MO unter den Corona bedingten Einschränkungen ihre Arbeit fortführen können, da es sonst zu einer Reduzierung der Teilhabechancen von Migrant*innen und Geflüchteten kommen würde.

Besonders positiv hervorzuheben ist, wie schnell die MO Ihre Arbeitsweise verändern und vermehrt auf digitale Angebote umgestellt haben.

4 Hürden & Handlungsempfehlungen

Die folgenden Punkte verdeutlichen einige der Hürden, die bei einer zukünftigen auf Dauer und kooperatives Miteinander angelegten Zusammenarbeit mit MO noch zu überwinden sind:

- Teilweise sind bei einigen MO Vorbehalte vorhanden, sie könnten „instrumentalisiert“ werden. Die Kooperation werde nur gesucht, um an „ihre“ Mitglieder zu gelangen. Regelmäßige Kooperations- und Informationsveranstaltungen mit MO und Verwaltung, können stabile und kontinuierliche Strukturen fördern und unterstützen, Vertrauen aufzubauen.
- Kooperation ist auch „Beziehungsarbeit“. Bevor es zu einer Zusammenarbeit kommen kann, sind teilweise Vorbehalte gegenüber der Verwaltung aufzulösen um eine Vertrauensbasis zu schaffen. Dies ist nur über eine persönliche Ansprache

möglich. Daher sollten auf kommunaler Ebene für Förderfragen und andere Belange von MO feste Ansprechpersonen benannt werden.

- Im Zuge der Veranstaltungen und Austauschrunden, organisiert vom Referat Integrationspolitik berichteten MO, dass die Fördermöglichkeiten im Rahmen der kommunalen Fördervorgaben zu anspruchsvoll seien, da bestimmte förmliche und sprachliche Voraussetzungen zu erfüllen seien.

Dies verwundert kaum, da die gleichen Fördervorgaben für etablierte Träger mit einer größeren Anzahl an hauptamtlich tätigen Mitarbeitenden wie für kleinere meist überwiegend ehrenamtlich organisierten Migrant*innenorganisationen, denen teilweise spezielle Sprachliche und administrative Fachkenntnisse fehlen.

Mehr Transparenz bei der Fördermittelvergabe und der Beratung könnte das Vertrauen in die Fördermittelvergaben stärken. Durch die Beratung würde auch die Qualität der Anträge verbessert werden. Gesonderte Förderrichtlinien erscheinen mitunter nötig und sinnvoll. Dafür müssen die finanziellen Voraussetzungen verbessert werden.

5 Fazit und Ausblick

MO in Bremen sind sehr vielfältig wie die Migrant*innen selbst. MO sind ein wichtiger Teil der zivilgesellschaftlichen Landschaft in Bremen. Die vorliegende Umfrage zeigt die Vielfalt und die Angebote und Rahmenbedingungen der Bremer MO. Zugleich haben wir aufgezeigt, dass es gilt, einige Hürden, Herausforderungen für die MO, aber auch für die Verwaltung abzubauen.

In Bremen gibt es schätzungsweise 100 aktive MO. Die Umfrage „Migrant*innenorganisationen in Bremen“ wurde durchgeführt und ausgewertet vom Referat Integrationspolitik bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport. Die vorliegende Ausarbeitung würdigt die Leistungen und das Engagement von Migrant*innenorganisationen, beschreibt die Chancen und Herausforderungen.

Das Feld der MO hat sich in Bremen dynamisch entwickelt: So wandelt sich im Zuge der Veränderung von gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen auch die heterogene Organisationslandschaft der Migrant*innen. Seit den 1960er Jahren haben sich stetig neue MO gegründet. Viele MO sind jedoch relativ neu. In Bremen zählen MO

bis maximal 100 Personen zu ihren Mitgliedern. Die Reichweite von MO mit weniger Mitgliedern ist nicht zu unterschätzen.

Die Arbeit der MO ist stark von Frauen geprägt. Sie sind nicht nur Mitglieder, sie haben auch oft Leitungsfunktionen inne. Obwohl sich bei den MO hauptamtliche Strukturen herausbilden, wird der Großteil der Arbeit nach wie vor von ehrenamtlich Engagierten in Bremen getragen. Die Tätigkeitsbereiche der MO zeigen uns, wie vielfältig und multifunktional die MO aufgestellt sind.

MO haben nicht zuletzt auch die Funktion einer kulturspezifisch sozialisierenden Instanz, d.h. sie vermitteln Werte, Normen, Verhaltensweisen und eine Identität, die auf dem Glauben an eine gemeinsame Herkunft, Geschichte und Sprache aufbaut. Neuzugewanderte könnten sich, auch dank der Unterstützung der MO, besser und zügiger orientieren, in Regelsysteme einmünden und den interkulturellen Austausch verbessern und damit eine nachhaltige Integration und einem besseren gesellschaftlichen Zusammenhalt ermöglichen.

MO werden als ganze Organisation mit vielen Facetten, Stärken und Bedarfen gesehen. Auch wenn die Zuständigkeit in keinem Ressort geregelt ist, so kann die Rolle des Referats Integrationspolitik als „Querschnittsreferat“ in erheblichem Maße dazu beitragen, die gesamte Bandbreite der MO durch professionelle Verweisberatung, Vermittlung sowie Schaffung neuer Kooperationsformate zu berücksichtigen.

MO haben spezifische Bedarfe, die in besonderer Weise berücksichtigt werden sollten. Im Zuge der bereits seit Jahren stattfindenden Zusammenarbeit mit MO, aber auch bei der Erhebung im Rahmen der „Migrant*innenorganisationen in Bremen“ wurden folgende Bedarfe genannt:

1. Unterstützung bei Fördermittelangelegenheiten
2. Unterstützung bei der Vermittlung von Räumlichkeiten
3. Fachliche Beratung / Anlaufstelle für individuelle Fragen
4. Vernetzung mit anderen Migrant*innenorganisationen
5. Vernetzung/Kontakt mit der Verwaltung, Politik und Entscheidungsträgern

Die zukünftige Kooperation mit Migrant*innenorganisationen soll daher die Entwicklung und Professionalisierung von Migrant*innenorganisationen fördern durch:

- bedarfsgerechte Beratungs- und Qualifizierungsangebote
- Erweiterung der Systemkenntnisse
- systematisches Einbinden in die lokalen Strukturen und Vernetzen mit den jeweils relevanten Akteuren und Gremien in der Stadtverwaltung und der Zivilgesellschaft
- stärkere Unterstützung des ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements
- Unterstützung bei der Organisationsentwicklung und Vernetzung mit Kooperationspartner*innen.

Die Auswertung der Umfrage hat gezeigt, dass MO in Bremen wichtige Kräfte der Selbstorganisation sind. Sie widmen sich Themen, die vielfältige Ressourcen und Potenziale brauchen, und leisten einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Während der Corona-Pandemie haben die MO gezeigt, wie wichtig sie in einer mehrsprachigen Stadt wie Bremen sind, in der nach wie vor einen großen Bedarf an Integrationsangeboten besteht. Auch ohne die Corona-Pandemie müssen MO als Teil der vielfältigen Gesellschaft in Bremen stärker an politischen Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

Impressum

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport
Referat Integrationspolitik, Migrations- und Integrationsbeauftragter
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen
www.soziales.bremen.de

Bremen, 23.04.2021
Autorin: Sevda Atik



Creative Commons Namensnennung 4.0

Diese Lizenz ermöglicht nicht die Nutzung des Hoheits- und Wahrzeichen der Freien Hansestadt Bremen, der Bilder, Logos oder personenbezogener Daten.